

## HINTER DEN KULISSEN



Marlies Wiedenhaupt an ihrem Arbeitsplatz – den DUDEN als unverzichtbaren Helfer fest im Griff

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

## Ein scharfes Auge auf die Sprache

### AVISENS UUNDEVÆRLIGE SPROGRØGTER

På de fleste danske aviser er korrekturlæseren afskaffet, men på det tyske mindretals avis Der Nordschleswiger er sprogrøgter Marlies Wiedenhaupt uundværlig.

„Fordi vi laver de samme dumme fejl som danske journalister, men dertil kommer danismerne. Sprogafmitningen er stor, fordi mange af de informationer vi bearbejder er på dansk“, forklarer chefredaktør Gwyn Nissen.

Marlies Wiedenhaupt møder ind engang over middag og bliver stort set indtil deadline om aftenen. Når journalisterne har skrevet deres tekster og lavet layoutet til morgendagens avis, køres siderne ud i A3-format og lægges ind til Marlies Wiedenhaupt. Selv i en digital tid korrigeres teksterne på papir – det er lettere at finde fejlene her, end på skærmen.

„Ich möchte, dass schönes Deutsch in der Zeitung steht“, sagt Marlies Wiedenhaupt – Korrekturleserin beim Nordschleswiger

Viele dänische Zeitungen haben vor etwa 20 Jahren beschlossen, die Stellen ihrer Korrekturleser wegzusparen. Beim Nordschleswiger sieht das anders aus. Hier „leistet“ man sich bis heute eine Korrekturleserin, und wenn es nach Chefredakteur Gwyn Nissen geht, dann bleibt diese Stelle länger erhalten als seine eigene.

„Wir machen hier genau die gleichen Fehler wie die dänischen Kolleginnen und Kollegen: Zeichensetzung, Rechtschreibung, Grammatik, Flüchtigkeitsfehler. Vieles davon ist dem enormen Zeitdruck geschuldet. Aber bei uns kommt noch eine wichtige Komponente oder Herausforderung hinzu: Wir müssen ständig übersetzen. Wir berichten in und über Dänemark – aber auf Deutsch“, so Gwyn Nissen, dessen Einschätzung zufolge darum die Korrekturleserin für seine Zeitung schlichtweg „lebenswichtig“ ist.

Marlies Wiedenhaupt heißt die Frau, die diese

lebenswichtige Funktion beim Nordschleswiger seit 2005 besetzt. Vorher arbeitete sie als Redakteurin bei den Husumer Nachrichten – und in Husum wohnt sie bis heute. Dass sie sich außerhalb ihrer Arbeitszeit in einem rein deutschsprachigen Umfeld bewegt, trägt durchaus zur Qualitätssicherung ihrer Arbeit bei der deutschsprachigen Tageszeitung in Dänemark bei, denn so bewahrt sie ihr Deutsch weitestgehend davor, vom Dänischen eingefärbt zu werden.

### Danismen und die eigene „Autokorrektur“

„Aber auch mir gehen manche Danismen inzwischen einfach durch die Lappen, weil ich sie so oft vor mir sehe“, räumt Marlies Wiedenhaupt ein. Ein Beispiel dafür sei das Wort „Lokal“, das in einem dänischen Text so viel heißt wie „Räumlichkeit, Raum“. Im Deutschen ist ein Lokal jedoch in erster Linie eine Gaststätte. In der jüngsten W!R

tauchte das Wort in einer Unterüberschrift auf – obwohl der Text über den Korrekturleseschreib-tisch gegangen war.

„Durchgerutscht“, sagt Marlies Wiedenhaupt mit einem Augenzwinkern. Wie auch mal ein „Wiedezaun“ durchgerutscht ist, weil sie das „Wiede“ von ihrem Nachnamen so gewöhnt war. Richtig wäre der Weidezaun gewesen.

Bewahrt hat ihr grundsätzlich scharfes Auge die gedruckte Zeitung zum Beispiel vor „Pastor Hauke Wattenmeer“ (er heißt Wattenberg) und einer „Gernwärmegesellschaft“. Da hat dem einen Redakteur vermutlich die omniprésente Autokorrektur dazwischengefunkt – und der andere hat einfach das neben dem F liegende G auf der Tastatur erwischt.

„Solche Fehler passieren jedem und sind mit einem Handstreich auszubügeln“, berichtet Marlies Wiedenhaupt. „Schwieriger wird es, wenn gründlicher umformuliert werden müsste, weil dänische Satzstrukturen übernommen wurden.“ Vor allem, wenn wörtliche Aussagen als Zitate wiedergegeben werden, ist das eine Herausforderung. Und zwar nicht nur eine zeitliche: „Wir möchten ja nicht den Charakter des Sprechers verfälschen“, erklärt die Korrekturleserin, die auch selbst Texte verfasst.

### Stilblüten und das Korsett der Zeilenlänge

Auch der Humor kommt bei ihrer Arbeit übrigens nicht zu kurz. Hin und wieder bringen Stilblüten Marlies Wiedenhaupt zum Schmunzeln. Einige ihrer Lieblingsbeispiele:

- „Schwimmhallenfreunde lösen sich auf“
- „Der kleine Lucas wollte den Fischen etwas zu nahe auf den Pelz rücken.“
- „Ist das Kind vielleicht aus der Kleidung herausgewachsen, kann es in der ‚Tauschecke‘ ersetzt werden.“

„Die deutsche Sprache hat eben so ihre Tücken“, sagt Marlies Wiedenhaupt und lacht. In solchen Fällen muss sie eine neue Formulierung finden – die aber trotzdem noch in die Zeile passt. Was bei einer Überschrift schon mal schwierig werden kann. „Der Danismus ‚Lokalplan‘ zum Beispiel nimmt einfach viel weniger Platz in Anspruch als das korrekte deutsche Wort ‚Flächennutzungsplan‘“, erläutert die Sprachexpertin, die übrigens findet, dass die Redakteurinnen und Redakteure großartige Leistungen erbringen: „Da macht ziemlich oft ein Mensch eine ganze Seite allein, muss fast alles aus dem Dänischen übersetzen – und hat ständig die Zeit im Nacken.“

Wenn die Korrekturleserin selbst als Redakteurin tätig ist, spielt der Zeitdruck nicht so eine große Rolle, weil ihre Aufgaben selten tagesaktuell sind. So schreibt sie schon mal eine Geschichte für die Apenrader Seite oder ist für das Zustandekommen von Sonderseiten (z. B. Haus und Garten, Motor, Jes-Schmidt-Preisträger) und Beila-



Der DUDEN ist maßgebliche Instanz für die Rechtschreibung beim Nordschleswiger.

gen (Konfirmationen, Schulbeilage) zuständig. Und vor Weihnachten knobelt sie zusammen mit ihrem Kollegen Volker Heesch das alljährliche Gänsepreisträsel aus.

### Schopenhauer und Dörte Hansen

Marlies Wiedenhaupt ist auch aktiv an der Schulung des Nachwuchses beteiligt. Der Nordschleswiger gibt regelmäßig Praktikanten die Gelegenheit, in einen kompletten Zeitungsbetrieb hineinzuschnuppern und auch selbst Artikel und Reportagen zu schreiben. „Ich gehe mit den Praktikanten dann immer mal deren Texte durch und gebe hier und da Tipps, wie ein Text noch besser werden kann. Wie zum Beispiel ein lebendiger Einstieg geschaffen wird und Wortwiederholungen vermieden werden. Ich versuche, den jungen Leuten ganz nebenbei ein paar Grundregeln für schönes Schreiben unterzujubeln.“

„Sprache erfordert enorm viel Feingefühl“, stellt Marlies Wiedenhaupt fest, deren Begeisterung für das Deutsche bereits früh anfang. Schon als Kind hat sie viel gelesen, und obwohl sie von Berufs wegen den ganzen Tag liest, beginnt sie bis heute den Tag am liebsten mit einem guten Buch. „Deutsch ist eine so schöne, ja, grandiose Sprache! Man kann so viel mit ihr machen. Man kann Wörter erfinden, Doppeldeutigkeiten schaffen, mit Sprache rumalbern ...“ Und doch findet sie letztendlich für die meisten Zeitungstexte Schopenhauers Leitsatz wichtig: „Man gebrauchte gewöhnliche Worte und sage ungewöhnliche Dinge.“ Die Redakteurin bewundert die Autoren am meisten, die es schaffen, mit schlichter Sprache das Wesentliche auszudrücken. Was das angeht, hat Marlies Wiedenhaupt in letzter Zeit vor allem Dörte Hansens zum Bestseller aufgestiegener Debütroman *Altes Land* beeindruckt: „Ihre Sprache ist so berührend, klar, überraschend, lustig – total genial!“

Aber auch die dänische Sprache habe ihren Reiz, und es gibt durchaus dänische Wörter, die Marlies Wiedenhaupt toll findet und gerne direkt oder kaum übersetzt im Deutschen verwendet. Dazu gehören „flytten“ („at flytte“ = umziehen, verrücken, umstellen ...) und „ummachen“ („at lave om“ = ändern).

**Marieke Heimburger**

### UND SO LÄUFT DAS AB

Marlies Wiedenaupts Arbeitstag beginnt am späten Vormittag. Die ersten Stunden verlaufen meist ruhig, die heiße Phase geht dann so gegen 15 Uhr los, und richtig Druck herrscht zwischen 16 und 19 Uhr.

Die Texte aus den Redaktionen werden ihr bereits im Zeitungs-layout vorgelegt – ausgedruckt auf A3-Papierbögen. Nur kleinere, später eintrudelnde Meldungen korrigiert sie am Bildschirm.

Zunächst überprüft Marlies Wiedenhaupt alle Überschriften auf einer Seite, dann die Bildtexte und die Infokästen – und dann erst die eigentlichen Texte. Ganz „klassisch“ mit einem Stift markiert und korrigiert sie die Fehler und liefert die Papierbögen mit ihren Kringeln, Strichen und Anmerkungen dann in der Setzerei im Büro gleich gegenüber ab. Die Setzerei nimmt die Korrekturen im Satz vor.

Die korrigierten Bögen werden außerdem den zuständigen Redakteuren vorgelegt bzw. gefaxt, um das Wiederholen von Fehlern zu vermeiden.

Der Duden ist die maßgebliche Instanz für die Rechtschreibung beim Nordschleswiger. Sieht der Duden mehr als eine Schreibweise als korrekt an, gilt beim Nordschleswiger die vom Duden empfohlene Schreibweise.

Beispiel: „mithilfe“ oder „mit Hilfe“?

Von Duden empfohlene Schreibung: mithilfe  
Alternative Schreibung: mit Hilfe